

Kultur rund um den Dellplatz · Kultur rund um den Dellplatz · Kultur rund um den Dellplatz

www.filmforum.de

filmjournal

März 2025



NICOLETTE KREBITZ LARS EIDINGER TALA AL-DEEN

DAS LICHT

DER NEUE FILM VON TOM TYKWER

www.x-verleih.de/filme/das-licht



unterstützt von **FREUNDE DES filmforum e.v.**

Ist unsere Programmauswahl so gut...

... oder versteht die Jury der Academy of Motion Picture Arts so viel von Film wie wir? Die ein bisschen aufschneidende Frage sei erlaubt. Am 2. März werden in Los Angeles die Oscars verliehen. Das Programm in diesem Monat präsentiert fünf Filme, die Aussichten auf die Statue mit dem kleinen goldenen Mann haben. Insgesamt sind es sogar 32 Oscar-Nominierungen – darunter bester Song „Like a Bird“ aus **SING SING**, bestes Kostüm für **KONKLAVE** oder bester Ton bei **LIKE A COMPLETE UNKNOWN**.

Gleich vier der acht Nominierungen für den besten Film „laufen“ in diesem Monat im filmforum. Neben **KONKLAVE** und **LIKE A COMPLETE UNKNOWN** sind das **FÜR IMMER HIER** aus Brasilien und der Monumentalfilm **DER BRUTALIST**. Der März gibt mithin einen guten Überblick darüber, was Filmkunst aktuell so kann. Fünf weitere Filme auf der Nominierungsliste waren in den vergangenen Monaten im Kino am Dellplatz zu sehen.

Da es gerade um Ruhm und Ehre geht, sei darauf hingewiesen: **DER BRUTALIST** und **KONKLAVE** sind mit drei Auszeichnungen die Gewinner der Britischen Film Awards. Tom Tykwers **DAS LICHT**, der Eröffnungsfilm der Berlinale, erleuchtet ab dem 20. März die Leinwand. **HUNDSCHULDIG** gewann einen Preis in Cannes – den für den besten Hundedarsteller des Festivals.

Bevor es zu kleinteilig wird, sei auf das Programm anlässlich der **46. Duisburger Akzente** hingewiesen. Sieben Filme im März und zwei weitere im April erlauben es, über das Motto „Sein und Schein“ zu reflektieren. Die Filme zeigen, wie sich die Illusion auf der Leinwand in eine eigene Wirklichkeit verwandelt. Der Schein wird zum Sein – wenigstens für die Laufzeit des Films. Und manchmal auch darüber hinaus. Dazu wollen wir beitragen: Der bekannte Filmkritiker Wolfgang M. Schmitt analysiert Kurosawas **RASHOMON**, der renommierte Stummfilmpianist Richard Siedhoff aus Weimar begleitet Murnaus **DER LETZTE MANN**. Und wir sind ein wenig stolz, Michael Hanekes verstörendes Meisterwerk **CACHÉ** aus dem Jahr 2005 erneut auf der Leinwand präsentieren zu können.

Bob Dylan goes Electric:

Like A Complete Unknown

Im Jahr 1961 war Bob Dylan ein Teenager und noch „a complete unknown“. Der völlig unbekannteste Singer-Songwriter aus Duluth, Minnesota, reiste nach New York, um den im Krankenhaus liegenden Woody Guthrie (Scoot McNairy) zu besuchen. Ihm hatte er einen seiner ersten eigenen Songs gewidmet. Guthrie und sein

LINE) erinnert in dem Biopic **LIKE A COMPLETE UNKNOWN** an einen Tipping Point im musikalischen Schaffen von Bob Dylan. Mangold nutzte das Sachbuch „Dylan Goes Electric!“ von Elijah Wald als Vorlage für sein Musikdrama über die frühen Jahre des Bob Dylan. Der Regisseur nahm sich cineastische Freiheiten her-



Freund Pete Seeger (Edward Norton) sind fasziniert von dem jungen Mann mit Lockenkopf und Gitarre. Dylan ist wiederum fasziniert von der Sängerin Sylvie Russo (Elle Fanning). – Hinweis für Fans: Gemeint ist Susan Elizabeth Rotolo. Die beiden werden ein Paar. Dylan bleibt nicht lange unbekannt. Gefördert von Joan Baez (Monica Barbaro) steigt er zum Star der Folkszene auf. Das Etikett des Protestsängers mit der Mundharmonika und Gitarre, der von „A Hard Rain's A-Gonna Fall“ singt, reißt er beim Newport Folk Festival 1965 mit einem Ruck – oder besser gesagt mit einem Riff – ab. Dylan, ermutigt von Johnny Cash (Boyd Holbrook), stößt die E-Gitarre ein.

Regisseur James Mangold (**WALK THE** aus, zum Beispiel was den berühmten „Judas!“-Zwischenruf bei einem Konzert angeht. Timothée Chalamet, den man auch als Willy Wonka kennt, verleiht dem späteren Nobelpreisträger mit jugendlichem Selbstbewusstsein Charisma. Sein nuanciertes Spiel zeigt einen Protestsänger, der Protest auslöste. Er überzeugt als Mann, der nicht nur von Freiheit singt, sondern sie sich auch nimmt. Seine Präsenz bescherte ihm eine Oscar-Nominierung. Insgesamt ist das Biopic achtmal für einen Oscar nominiert, darunter auch in den Kategorien Bester Film und Beste Regie.

Vom **1.3.** bis **19.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Pflegenotstand auf Station: Heldin

Alles ist „wie immer“ während der Schicht in der Klinik. Zu dem „wie immer“ gehört, dass die Pflege in der Chirurgie eines Krankenhauses unterbesetzt ist. Zu dritt sind die Pflegekräfte unterwegs. Eine von ihnen ist eine Schülerin. Floria (Leonie Benesch) macht ihren Job ebenfalls wie immer. Dazu gehört die Phrase: „Ich komme gleich zu Ihnen.“ Die Frau im blauen Klinikdress nimmt sich Zeit für die Patienten. Leisten kann sie sich diesen Luxus eigentlich nicht. Der Takt ist zu eng. Floria kümmert sich dennoch um eine schwerkranke Mutter (Lale Yavas) und hat ein Ohr für einen alten Mann (Urs Bihler), der auf seine Diagnose wartet. Ein Privatpatient (Jürg Plüss) hat Extrawünsche. Sie kommt mit dem Druck klar – bis etwas schiefgeht. Plötzlich ist nichts mehr „wie immer“.

Regisseurin Petra Volpe hat eine Mission: Ihr Krankenhausdrama **HELDIN**, vorgestellt auf der Berlinale, will sie ausdrücklich als Hommage an die Pflegekräfte verstanden wissen. Leonie Benesch (DAS LEHRERZIMMER) erfüllt diesen Auftrag. Heldenhaft und authentisch macht sie die Frau auf Station zu



einer Sympathieträgerin. Die Identifikation mit einer Aufrechten erzeugt die Spannung, als ein Fehler den Wettlauf gegen die Zeit startet. Als Vorlage für das Drehbuch diente ein Sachbuch. Passend dazu sind die Szenen meist in kaltes, weißes Licht getaucht. Die persönliche Note gewann Petra Volpe durch Gespräche mit Pflegerinnen und Pflegern. Dabei behält sie im

Blick, was die Personalnot auf den Stationen nicht nur für die Frauen und Männer im Dienst bedeutet, sondern auch für die Patienten: Die dünne Personaldecke birgt Risiken und Nebenwirkungen.

Vom **1.3.** bis **19.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Bühne hinter Gittern: Sing Sing

25 Jahre bis lebenslanglich hat John „Divine G“ Whitfield (Colman Domingo) aufgebremst bekommen – für einen Mord, den er gar nicht begangen hat. Seine Haft sitzt er im Gefängnis Sing Sing ab, ein Stück außerhalb von New York. John ist der Star des Theaterprogramms RTA (Rehabilitation Through The Arts), das vom professionellen Regisseur Brent Buell (Paul Raci) geleitet wird. Doch seine Führungsrolle im Ensemble wird von Clarence „Divine Eye“ Maclin (als er selbst) infrage gestellt. Der schwierige Charakter bringt sogar Johns Idee für das nächste

Stück zu Fall. Stattdessen wird die Zeitreise-Farce „Breakin' the Mummy's Code“ auf die Bühne gebracht. Hier treffen Hamlet auf Freddy Krueger und Piraten auf römische Gladiatoren.

Während die Truppe übt, bekommt John die Chance auf vorzeitige Entlassung. Im entscheidenden Gespräch schildert er bewegend, wie sehr ihm das Programm geholfen hat. Die zuständige Beamtin fragt jedoch ungerührt, ob der Häftling wirklich ein besserer Mensch geworden sei oder wieder nur eine Rolle spiele.

Regisseur Greg Kwedar untergräbt in seinem Gefängnisdrama **SING SING** bewusst das Klischee. Viele Großaufnahmen machen aus Häftlingen Menschen. Passend dazu sind nur wenige Rollen mit professionellen Schauspielern besetzt. Kwedar arbeitete mit Laiendarstellern, die im echten Leben an dem RTA-Programm teilgenommen haben. Diese Nähe zur Realität erhöht die Spannung: Die Konflikte und Seelenkämpfe sind echt – oder könnten es zumindest sein.

Vom **1.3.** bis **5.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Ein Angeklagter auf vier Pfoten: Hundschuldig

Die Prozessbilanz der Anwältin Avril Lucciani (Lætitia Dosch) ist verheerend. Kein Wunder, sie hat sich auf aussichtslose Fälle spezialisiert. Gerade sitzt der abgebrannte Dariuch Michovski (François Damians) in ihrem Büro. Sein Hund Cosmo soll eingeschläfert werden. Der Grund: Das Tier hat drei Menschen gebissen. Die tough, aber inzwischen vom Leben ziemlich genervte Frau übernimmt widerwillig den Fall. Ihr Mandant aber ist nicht der Hundehalter, sondern Cosmo selbst. Zum ersten Mal seit dem Mittelalter macht ein Tier vor

Gericht „Sitz“, und zwar als Angeklagter. Per Tastendruck kann Cosmo zu den Vorwürfen gegen ihn Stellung nehmen, und der Verhaltensforscher Marc (Jean-Pascal Zadi) erklärt überzeugend, dass so ein Hund auch nur ein Mensch ist.

Die Ausgangslage in Lætitia Doschs Komödie **HUNDSCHULDIG** ist einigermaßen absurd, aber nicht so ganz an den Fellhaaren herbeigezogen. Ein ähnlicher Fall in der Schweiz inspirierte zu der Komödie. Indes, so ganz eindeutig lässt sich das Genre nicht zuordnen. Die Regisseurin mischt weitere

Themen in den Plot: Cosmo hat nur Frauen gebissen. Ist er ein Frauenfeind? Einer Portugiesin fügte er eine Bisswunde zu. Macht ihn das zum Rassisten? Der Witz ist burlesk, der Unterton dagegen nicht selten philosophisch. Und wie bei jedem guten Gerichts-drama kommt es auf das Urteil an. Lætitia Dosch spielt die Hauptrolle selbst und das mit herbem Charme. Einen Preis in Cannes aber gewann der Hund. Der Mischling Kodi erhielt den Palm Dog Award.

Vom **13.3.** bis **19.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Wahr und bewegend: Der Lehrer, der uns das Meer versprach

Ariadna (Laiá Costa) sucht ihren Urgroßvater. 2010 macht sie sich auf den Weg, um ein Massengrab, gegraben im Spanischen Bürgerkrieg, zu besuchen. Die junge Frau ist im Auftrag ihres Großvaters unterwegs. Bei ihrer Suche stößt Ariadna auf die Geschichte des Lehrers Antoni Benaiges. 1935 kam der Katalane (Enric Auquer) in ein Dorf in der spanischen Provinz Burgos. Der junge Pädagoge entfacht das Feuer des Lernens in den Kindern. Einer von ihnen ist Garvas, der Großvater

von Ariadna. Eine Druckerpresse hat er mitgebracht. Auf ihr drucken Benaiges und die Mädchen und Jungen der Schule ihre Klassenzeitung. Eine Ausgabe ist dem Meer gewidmet. Der linke Lehrer verspricht den Kindern einen Ausflug an die Küste. Doch bevor die Reise beginnen kann, nehmen Francos Schergen das Dorf ein.

In Patricia Font's Drama **DER LEHRER, DER UNS DAS MEER VERSPRACH** spinnt die Enkelin Ariadna den Erzählfaden. Die Regisseurin verwebt

ihn mit der Erinnerung an den wahren Antoni Benaiges. Die beiden Handlungsstränge verbinden sich zu einem Ganzen, das zum einen die Schrecken des Bürgerkriegs wachruft, sich aber vor allem vor einem wunderbaren Menschen verbeugt. Patricia Font verwandelte die Romanvorlage von Francesc Escribano in ein berührendes Drama.

Vom **13.3.** bis **19.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Brady Corbets Monumentalfilm: Der Brutalist

In Europa war László Tóth (Adrien Brody) ein bekannter Architekt. In Amerika schippt er Kohlen. Nach dem Zweiten Weltkrieg sucht der Holocaust-Überlebende aus Ungarn einen Neuanfang in den Staaten. Seine Frau Erzsébet (Felicity Jones) musste er zurücklassen. Die neue Welt empfängt László keineswegs mit offenen Armen. Dann aber bietet sich eine große Chance. Er entwirft die Bibliothek des mächtigen Harrison Lee Van Buren (Guy Pearce). Es folgt ein Rauswurf, ein Comeback: Van Buren

beauftragt den Bauhaus-Architekten, ein Gemeindehaus mit Sporthalle und Kapelle zu bauen. Tóth will ein Monument erschaffen. Koste es, was es wolle.

Die Form folgt der Funktion. Denn Brady Corbets als Meisterwerk gefeiertes Epos **DER BRUTALIST** ist ebenfalls nicht zu klein. Auf 215 Minuten breitet der Regisseur, der auch das Drehbuch schrieb, diese fiktive Biografie aus. Das Szenenbild verlangt nach dem vollen Leinwandformat. Corbet belebte dafür die seit Jahrzehnten ausgestorbene VistaVision-Technik neu.

Die hochauflösende Technik erlaubte, die Architektur ohne Verzerrung abzubilden. Oscarpreisträger Adrien Brody (**DER PIANIST**) spielt keinen Helden. Er spielt einen Charakter. Dafür erhielt er den Golden Globe, stand aber nicht allein auf der Bühne: Die Preise für den besten Film und die beste Regie gingen ebenfalls an **DER BRUTALIST**. Zehn Oscar-Nominierungen und drei britische Filmpreise sammelte Corbet zudem ein.

Am **14.3.**, **15.3.**, **18.3.**, jeweils **19:30 Uhr**

Tom Tykwers Berlinale-Start: Das Licht

Die Haushälterin ist tot. Herzinfarkt. Lange liegt sie in der Küche, bis es jemandem auffällt. Ihre Nachfolgerin wird die Syrerin Farrah (Tala Al-Deen). Sie wird der Familie, deren Zusammenleben mindestens so tot ist wie die Haushälterin, neues Leben einhauchen. Vater Tim (Lars Eidinger) trägt Bart, läuft nackt durch die Wohnung und fährt Fahrrad, ist aber längst Teil des Establish-

ments. Seine Frau Milena (Nicolette Krebitz) reist durch die Welt und nach Kenia, um die Welt und spezielle Jugendliche zu retten. Zwei Rettungsbedürftige hat sie zu Hause. Ihr Sohn Jon (Julius Gause) sieht die Welt durch eine VR-Brille. Seine (schwangere) Zwillingsschwester Frieda (Elke Biesendorfer) tanzt und dröhnt sich durch die Berliner Szene. Und dann gibt es noch den kleinen Dio (Elyas Eldridge), die

Frucht eines Seitensprungs. Der Junge ist aber nur alle zwei Wochen ein Thema. Vor allem aber ist da Farrah, die mit Hilfe eines flackernden Lichts die Familie heilen will. Ihre Motive sind dabei keineswegs uneigennützig.

Tom Tykwer hat die Weimarer Republik und das Fernsehformat „**Babylon Berlin**“ für einen Sprung in die Gegenwart und die große Leinwand hinter sich gelassen. Sein vollformatiger Familienfilm **DAS LICHT** eröffnete in diesem Jahr die Berlinale. Er wusste, wie das ist: Es war sein drittes Mal nach **THE INTERNATIONAL** und **CLOUD ATLAS**. Der Regisseur zieht für seinen ersten Kinofilm seit 2016 alle Register: Es gibt Musical-Einlagen und „**Bohemian Rhapsody**“ von Queen, eine Schwebesequenz über die Spree, eine animierte Szene und eben Farrahs Geheimnis. **DAS LICHT** leuchtet in die dunklen Ecken aller Gegenwartsthemen. Die Familienzusammenführung hat durchaus Witz, ohne eine Komödie zu sein. Tykwer lotet alle Tiefen und Untiefen der Gefühlswelten aus: Lachen ist eine davon, Schreien eine andere.

Vom **20.3.** bis **31.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.



Mala rennt: Köln 75

Keith Jarretts Köln Concert ist legendär. Am 24. Januar 1975 – also vor 50 Jahren – spielte der amerikanische Pianist in der Kölner Oper. 1.400 Zuhörer erlebten diesen außerordentlichen Moment in der Musikgeschichte. Ungezählte hörten ihn nach. Das Album ist das meistverkaufte eines Solo-Jazz-Künstlers. Was kaum jemand weiß: Jarrett (John Magaro) hätte um ein Haar keinen Finger auf die Tasten gelegt. Er saß schon im Auto, um vorzeitig abzureisen. Was ebenfalls weithin unbekannt ist: Die 18-jährige Vera Brandes (Mala Emde) organisierte nicht nur das Konzert, sie rettete den Auftritt ebenfalls mit Heldenmut und Chuzpe. Denn an jenem 24. Januar ging schief, was schiefgehen konnte. Nur eben eins nicht: das Konzert. Eine der schreck-

lichsten Pannen: Der „Bösendorfer Imperial“ Flügel war unspielbar. Aber das ist nur eine Geschichte. Ido Fluk erzählt in seinem Jump-and-Run-Film **KÖLN 75** alle und noch mehr, denn seine furiose Hetzjagd ist, wie es so schön heißt, „inspiriert von wahren Begebenheiten“. Rhythmus und Tonlage setzen einen Kontrast zu dem „heiligen Auftritt“ einer Jazz-Ikone. Der Regisseur und Drehbuchautor haut in die Tasten, hetzt seine „Heldin“ von einer Katastrophe in die nächste. Fast nebenbei und ganz selbstverständlich lacht der Esprit der 1970er Jahre von der Leinwand. Damals, als Widerstand gegen eine Vera Brandes zwecklos war. Vom **20.3.** bis **31.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Die Freiheit einer Künstlerin: Niki de Saint Phalle

Unter der Matratze hat Niki Mathews (Charlotte Le Bon) ein ganzes Waffenarsenal versteckt. Messer und Zangen gehören dazu. Ihr Mann und Jugendfreund Harry (John Robinson) entdeckt es eher zufällig. Wenig später sitzt sie bei einem Arzt in der Nervenklinik. Es bestehe Suizidgefahr, heißt es. Die Amerikanerin in Paris entdeckt in der Klinik die Kunst für sich. Mehr noch: Später wird sie sagen, die Kunst habe sie erst aus der Klinik befreit. Die Mutter von zwei Kindern hat ihre Leidenschaft entdeckt. Erst ein weiterer Akt der Befreiung macht sie zur Künstlerin. Jetzt heißt sie nicht mehr Niki Mathews, sondern Niki de Saint Phalle. Den Namen hat sie sich selbst gegeben. Die Französin Céline Sallette, die auch gemeinsam mit Samuel Doux das Drehbuch zu dem Biopic **NIKI DE SAINT PHALLE** schrieb, hat einen ganz eigenen Blick auf die später welt-

berühmte Künstlerin. Zunächst beschränkt sie sich auf die Zeit von 1953 bis 1960, also auf die Jahre, bevor die Nana-Figuren sie weltbekannt machten und bevor sie Jean Tinguely (Damien Bonnard) heiratete. Er spielt freilich in dem Film bereits eine Rolle. Der Fokus liegt auf dem Werden, nicht auf dem Sein. Diese Konzentration auf den Menschen ließ sie zu einem ungewohnten Stilmittel greifen: Kein Kunstwerk der Künstlerin ist zu sehen. Das wirkt auf spannende Weise irritierend und weckt die Neugier. Und in der Tat, es lohnt sich, diese „zornige Frau“ kennenzulernen, vor allem weil Charlotte Le Bon sie so vielschichtig zeigt. Wer trotz allem einen Blick auf eines ihrer Werke werfen will: Keine 15 Minuten vom Kino entfernt steht der Lifesaver-Brunnen auf der Königstraße. Vom **20.3.** bis **31.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Das Rheingold

Richard Wagner

Das Weltendrama nimmt seinen Anfang:
Vorabend des Bühnenfestspiels
„Der Ring des Nibelungen“

↗ Theater Duisburg

9. Mär – 4. Apr 2025

Fotos: Hans Jörg Mohr

Legendärer Wüstling, Frauenheld,
Herzensbrecher – wer ist der Verführer
aller Verführer wirklich?

Don Giovanni

Wolfgang Amadeus Mozart

↗ Theater Duisburg

23. Mär – 11. Mai 2025



Der Komponist Maurice Ravel ist vor allem für ein Stück bekannt: Bolero. Am 22. November 1928 kam das Werk zur Uraufführung in der Pariser Oper. Ida Rubinstein, Choreografin und Traum-

Per Auftrag zum Weltruhm: Bolero

frau, tanzte auf der Bühne, umringt von 20 Männern. So weit, so bekannt und lasziv. Wie aber eroberte Ravel seinen Platz im Musik-Olymp? Unter größten Mühen. Ida Rubinstein (Jeanne Balibar) hatte den damals 52-jährigen Komponisten (Raphaël Personnaz) beauftragt, für sie ein Balletstück zu komponieren. Doch den Komponisten, der einen wichtigen Musikpreis nicht gewann, wollte die Muse nicht küssen. Erst der Takt eines tropfenden Wasserhahns, der Rhythmus der Maschinen und eben dann doch ein genialer Moment ließen Ravel das stete Thema, getrieben vom Schlag der Rührtrommel, aufs Notenblatt schreiben.

Zum Soundtrack von Anne Fontaines Biopic **BOLERO** muss nicht viel gesagt werden. Der Titel ist Pro-

gramm. Die Regisseurin (COCO CHANEL) fokussiert sich auf die Entstehungsgeschichte des Musikstücks, das auch nach fast 100 Jahren alle 15 Minuten irgendwo auf der Welt gespielt wird. Das Leben des Komponisten wird gleichsam als Teil des Schöpfungsprozesses für dieses eine Stück begriffen. Dazu gehören das Scheitern, eine Mutter (Anne Alvaro), die an ihren Sohn glaubt, und eine enge Freundin, Misia Sert (Doria Tillier). Fontaine rückt die Frauen in Ravels Leben immer wieder ins Zentrum. Kameramann Christophe Beaucarne lässt den Film elegant aussehen. Dass er gut klingt, versteht sich von selbst. Vom **21.3.** bis **26.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Golden Globe für Fernanda Torres: Für immer hier

Für einen Moment weicht Eunices (Fernanda Torres) Lächeln fürs Familienfoto einer Miene der Sorge und der Furcht. Ein Militärlastwagen passiert die Straße am Strand von Rio de Janeiro. Es ist nur ein Moment unter dem heiteren Himmel. Die Familie Paiva genießt im Dezember 1970 das Leben. Mutter Eunice kümmert sich um das heimische Glück und ihre fünf Kinder. Um Politik kümmert sie sich in dem Land, in dem die Militärs herrschen, nicht. Bis ihr Mann Rubens (Selton Mello) abgeholt wird. Er werde bald wieder da sein, sagt er zum Abschied. Er wird nicht wiederkommen. Später werden auch Eunice und eine ihrer Töchter verhaftet. Als sie entlassen werden, verwandelt sich eine unpolitische Frau in eine Kämpferin gegen die Militärdiktatur in Brasilien (1964 bis 1986). Fernanda Torres gewann für ihre Rolle als Mutter und Menschenrechtsanwältin in Walter Salles Politrodrama **FÜR IMMER HIER** den Golden Globe. Drei Oscar-nominierungen erhielt diese Adaption eines autobio-



graphischen Romans eines von Eunice Paivas Söhnen ebenfalls. Salles spart die Gewalt weitestgehend aus, die Bedrohung und der Schrecken kriechen dennoch unter die Haut. Konsequenter wählt der Regisseur die Perspektive der Ehefrau, die im Ungewissen über das Schicksal ihres Mannes nicht den Mut verliert. Privat wirkende Super-8-Aufnahmen vom Strand erinnern an das Familienglück. Die fast nüchtern, in jedem Fall dem wirklichen Leben folgenden Aufnahmen zeigen, wie Eunice eben diese Familie zusammenhält. Was

vom Tage übrig bleibt, widmet sie der Suche nach ihrem Mann und der Ausbildung zur Juristin. Irgendwann im Film stellt Eunice einer Gruppe von Studierenden die Frage: Hat der Staat nicht wichtigere Aufgaben als die Aufarbeitung der Vergangenheit? Angesichts aktueller Entwicklungen wird unmittelbar einsichtig: Die Frage kann nur rhetorischer Natur sein. Vom **27.3.** bis **31.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Weitere Termine im April.

Wo der Comté reift: Könige des Sommers

Totone (Clément Favreau) sieht aus, wie ein 18-Jähriger ebenso aussieht. Schon den Erwachsenen ahnend, aber noch nicht ganz fertig mit seinem Körper und seinem Gesicht. Der Junge aus der Provinzregion Bourgogne-Franche-Comté verhält sich auch genauso. Dorfpartys sind sein Ding, Arbeit und Pflicht eher weniger. Das ändert sich mit einem Schicksalsschlag. Der Vater des Jungen stirbt bei einem Autounfall. Totone ist nun nicht nur verantwortlich für den Hof der Familie, sondern auch für seine siebenjährige Schwester Claire (Luna Garret). Was er braucht,

ist Geld. Der einfachste Weg, daran zu kommen, scheint ihm, einfach den besten Comté der Region zu produzieren. 30.000 Euro gibt es für einen preisgekrönten Käse. Nichts geht ohne die beste Milch, und die gibt es auf dem Hof von Marie-Lise (Maiwene Barthelemy). Um an das begehrte Grundprodukt kommen zu können, muss Totone die junge Frau beschäftigen. Bis daraus ein Ablenkungsmanöver namens Liebe wird.

Louise Courvoisier ist ein kleines Kunststück gelungen. Ihr Coming-of-Age-Film **KÖNIGE DES SOMMERS** hat Charme und ist zugleich authentisch. Was

auch daran liegt, dass vorwiegend Laiendarsteller mitwirken. Ganz nebenbei vermittelt die Tragikomödie, welche Mühe es macht und wie viele Handgriffe notwendig sind, um einen guten Käse herzustellen. Was auf den Gedanken bringt, dass es in Louise Courvoisiers Kinodebüt, das in Cannes einen Preis gewann, um einen Reifeprozess geht – und zwar nicht nur um den des Comté.

Vom **27.3.** bis **31.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil. Weitere Termine im April.



KinderKino

im filmforum

MÄRZ 2025

2.3., 15 Uhr

SHAUN DAS SCHAF – DER FILM

Mit einer Shaun-Maskerade

GB/ FR 2015, 85 Min., FSK 0, Regie: Richard Starzak, Mark Burton
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 5 Jahren

Ferien auf dem Bauernhof? Nicht für Shaun und seine Herde! Sie müssen jeden Tag früh aufstehen, sich vom Hofhund rumkommandieren lassen und abends pünktlich wieder im Stall sein. Wie wunderbar wäre ein freier Tag! Gesagt, getan - denkt sich Shaun und will den Bauern ins Land der Träume schicken. Das geht gründlich schief und der Bauer landet in der Stadt – ganz ohne Erinnerung daran, wer er ist. Da hilft nur eine Rettungsmission.

Es ist Karnevalssonntag. Wer mag, kommt verkleidet zu uns ins Kino. Wenn das richtige Kostüm noch fehlt, haben wir die Lösung: Wie wäre es mit einer Shaun-Maske? Die kann man bei uns heute zusammenbauen und dann: MÄH - äh nein, HELAU!

9.3., 15 Uhr

DIE DREI ??? UND DER KARPATEN-HUND

Mit Tobias Hogeweg von der Stadtbibliothek und einem ???-Quiz

D 2025, 105 Min., FSK 6, Regie: Tim Dünschede
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 10 Jahren

Über fehlende Aufträge können die drei ??? sich wahrlich nicht beklagen, allerdings langweilen die Fälle um verschwundene Kuscheltiere die Jungs auf Dauer. Da meldet sich ein besonderer Klient: der Kunstsammler Mr. Prentice berichtet von unheimlichen Ereignissen in seiner Wohnung. Und dann verschwindet auch noch eine wertvolle Kristallskulptur. Übernehmen die drei ??? wirklich jeden Fall?

Du kennst dich aus mit Justus, Peter und Bob? Prima. Dann mach mit beim ???-Quiz, das Tobias Hogeweg von der Stadtbibliothek dabei hat. In seinem Gepäck außerdem: die Bücher von den drei Detektiven – und da kommt einiges zusammen.

Das Kinderkino wird unterstützt vom

FREUNDE DES
filmforum E. V.

Eintrittspreis 5,50 €

Kontakt: kinderkino@filmforum.de

Information: www.filmforum.de

16.3., 15 Uhr

NUR EIN TAG

Zu Gast: Geschichtenerzähler Martin Baltscheit

D 2017, 76 Min., FSK 0, Regie: Martin Baltscheit
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 6 Jahren

Was unterscheidet einen Fuchs und ein Wildschwein von einer Eintagsfliege? Gewiss vieles! Eines ganz besonders: Die Fliege lebt nur einen einzigen Tag. Das können die Freunde Fuchs und Wildschwein kaum ertragen, gerade weil die Fliege so fröhlich und liebenswert ist. Sie erfinden eine Lüge und wollen gemeinsam in nur wenigen Stunden das Glück eines ganzen Lebens unterbringen.

Martin Baltscheit hat sich Fuchs, Wildschwein und Eintagsfliege ausgedacht und auch den Film gemacht. Die Tiere werden von Menschen gespielt. Wie er auf die Idee zur Geschichte gekommen ist, wie es war, sie als Film zu erzählen und was es alles zu erfahren gibt über Fuchs, Wildschwein und Eintagsfliege, das können wir ihn fragen - er ist zu Gast bei uns und freut sich auf einen lebendigen Kinonachmittag.

23.3., 15 Uhr

PADDINGTON IN PERU

Mit Requisite-Rallye

GB 2024, 106 Min., FSK 0, Regie: Dougal Wilson
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 8 Jahren

Paddington muss nach Peru! Seine Tante Lucy ist verschwunden. Mit seinem neuen englischen Reisepass macht sich der Bär auf den Weg - natürlich mit der ganzen Familie Brown. In Südamerika angekommen entdecken sie, dass ein Schatz bei Tante Lucys Verschwinden eine Rolle spielt. Gold hin oder her, Paddington will seine geliebte Tante wieder in die Arme schließen, also auf in den Regenwald!

Ob England oder Peru, Paddingtons Welt ist bunt. Mit einer auffälligen Ausstattung haben die Filmemacher eine farbenfrohe Welt geschaffen, in der die Geschichte ihren Lauf nimmt. In unserer Rallye LIMA ODER LONDON? laden wir euch ein, die Requisiten ihrem Ort im Film zuzuordnen.

30.3., 15 Uhr

TONY, SHELLY UND DAS MAGISCHE LICHT

Zu Gast: Figurenspieler Mario Klimek

CZ, HU, SK 2023, 80 Min., FSK 6, Regie: Filip Pošivač
Unsere Altersempfehlung: sehenswert ab 9 Jahren

Tony ist ein Junge wie kein anderer. Er strahlt von innen heraus, so als leuchte eine Lampe in ihm. Seine Eltern sorgen sich, weil er so anders ist, daher darf er die Wohnung nicht verlassen. Als Shelly in das Haus einzieht, ändert sich alles. Das Mädchen bewundert Tony für seine Gabe und ist ebenso besonders – sie kann mit einer Taschenlampe Märchenwelten erschaffen.

Tony und Shelly und alles um sie herum ist magisch – aus Holz, Pappe, Stoffen oder Metall gebaut und in Stop-Motion-Technik animiert. Wie man solche Figuren erfindet und wie die Kulissen entstehen, das weiß Mario Klimek. Er ist bei uns zu Gast und zeigt, wie das geht mit den Figuren, die sich im Film bewegen.



www.filmforum.de

filmforum



Programmänderungen möglich!

	ab 15.00 Uhr	ab 15.15 Uhr	ab 17.30 Uhr	ab 17.45 Uhr	ab 19.30 Uhr	ab 20.15 Uhr
Sa., 1.3.	15.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN USA 2024, 141 Min., FSK 6 Regie: James Mangold	15.45 Uhr HELDIN CH/DE 2024, 91 Min., FSK 6 Regie: Petra Biondina Volpe	17.45 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.15 Uhr HELDIN	20.15 Uhr SING SING USA 2023, 107 Min., FSK 12 Regie: Greg Kwedar	20.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
So., 2.3.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino SHAUN DAS SCHAF – DER FILM	15.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	17.45 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.15 Uhr HELDIN	20.15 Uhr Watch it in English! SING SING (OmU)	20.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
Mo., 3.3. Kinotag	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr MÜNTER & KANDINSKY DE 2024, 126 Min., FSK 12 Regie: Markus O. Rosenmüller	17.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.15 Uhr SING SING	20.15 Uhr Watch it in English! LIKE A COMPLETE UNKNOWN (OmU)	20.30 Uhr HELDIN
Di., 4.3.	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr SING SING	17.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.15 Uhr HELDIN	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr SNEAK-PREVIEW! Eintritt: 6,50 Euro
Mi., 5.3.	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr MÜNTER & KANDINSKY	17.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.15 Uhr SING SING	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr HELDIN
Do., 6.3.	15.30 Uhr DER SPITZNAME DE/AT 2024, 90 Min., FSK 6 Regie: Sönke Wortmann	15.45 Uhr HELDIN	17.30 Uhr Watch it in English! LIKE A COMPLETE UNKNOWN (OmU)	18.00 Uhr DUISBURGER JAHR-ZEHNTE: DIE 1930ER Moderation: Kai Gottlob Musik_Begleitung: Dominik Gerhard	20.15 Uhr HELDIN	20.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
Fr., 7.3.	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr DIE LEISEN UND DIE GROSSEN TÖNE FR 2024, 104 Min., FSK 0 Regie: Emmanuel Corcol	17.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.00 Uhr HELDIN	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr KONKLAVE GB/USA 2024, 120 Min., FSK 6 Regie: Edward Berger
Sa., 8.3.	15.30 Uhr Preview zum Internat. Frauentag ICH WILL ALLES. HILDEGARD KNEF DE 2025, 103 Min., FSK 12 Regie: Luzia Schmid	15.45 Uhr HELDIN	17.45 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.00 Uhr HELDIN	20.15 Uhr KONKLAVE	20.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
So., 9.3.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino DIE DREI ??? UND DER KARPATENHUND	15.30 Uhr HELDIN	17.45 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.15 Uhr HELDIN	20.15 Uhr Watch it in English! LIKE A COMPLETE UNKNOWN (OmU)	20.30 Uhr KONKLAVE
Mo., 10.3. Kinotag	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr DIE LEISEN UND DIE GROSSEN TÖNE	17.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.00 Uhr KONKLAVE	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr HELDIN
Di., 11.3.	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr DER SPITZNAME	17.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.00 Uhr KONKLAVE	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr Duisburg im Bilde FRAUEN AN DER RUHR DE 1967, 48 Min., FSK k. Ang. Regie: Ernst-Ludwig Freisewinkel Filmgespräch im Anschluss
Mi., 12.3.	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr DIE LEISEN UND DIE GROSSEN TÖNE	17.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	18.00 Uhr KONKLAVE	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr HELDIN
Do., 13.3.	15.30 Uhr DER SPITZNAME	15.45 Uhr HUNDSCHULDIG FR 2024, 82 Min., FSK 12 Regie: Laetitia Dosch	17.30 Uhr Filmmittel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	18.00 Uhr DUISBURGER JAHR-ZEHNTE: DIE 1940ER Moderation: Kai Gottlob Musik_Begleitung: Dominik Gerhard	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr DER LEHRER, DER UNS DAS MEER VERSPRACH ES 2023, 106 Min., FSK 12 Regie: Patricia Font
Fr., 14.3.	15.30 Uhr DER SPITZNAME	15.45 Uhr HELDIN	17.30 Uhr HUNDSCHULDIG	17.45 Uhr Filmmittel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	19.30 Uhr DER BRUTALIST USA 2024, 215 Min., FSK 16 Regie: Brady Corbet	20.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
Sa., 15.3.	15.30 Uhr DER SPITZNAME	15.45 Uhr HELDIN	17.30 Uhr HUNDSCHULDIG	17.45 Uhr Filmmittel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	19.30 Uhr DER BRUTALIST	20.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
So., 16.3.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino NUR EIN TAG	15.30 Uhr HUNDSCHULDIG	17.30 Uhr Filmmittel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	18.00 Uhr HUNDSCHULDIG	20.00 Uhr DER LEHRER, DER UNS DAS MEER VERSPRACH	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
Mo., 17.3. Kinotag	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr DER LEHRER, DER UNS DAS MEER VERSPRACH	17.30 Uhr Filmmittel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	18.00 Uhr 46. Duisburger Akzente: "Sein und Schein" CACHÉ FR/AT/DE/IT 2005, 115 Min., FSK 12, Regie: Michael Haneke Einführung: Wolfgang Schwarzer, Dt.-Franz. Gesellschaft	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN	20.30 Uhr Queerfilmmacht LAYLA (OmU) GB 2024, 100 Min., FSK 16 Regie: Amrou Alkadi

Kommunales Kino & Filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16, 47051 Duisburg-Stadtmitte

Eintrittspreise: 8,90 EUR/7,50 EUR (erm.) Fr/Sa/So/Feiertag: 9,90 EUR/8,50 EUR (erm.) Mo. Kinotag: 7 EUR
Nachmittagsvorstellungen MO – DO (Filmbeginn bis 16 Uhr): 7 Euro Überlängenzuschlag (ab 140 Min.): 1 EUR

MÄRZ 2025

Programm-
information
(02 03) 39 27 125

Erklärungen: OV = Originalversion/OmU = Originalversion mit deutschen Untertiteln/O.m.engl.U. = Originalversion mit englischen Untertitel

	ab 15.00 Uhr	ab 15.15 Uhr	ab 17.30 Uhr	ab 17.45 Uhr	ab 19.30 Uhr	ab 20.00 Uhr
Di., 18.3.	15.30 Uhr DER SPITZNAME	15.45 Uhr DER LEHRER, DER UNS DAS MEER VERSPRACH	17.30 Uhr HUNDSCHULDIG	18.00 Uhr 46. Duisburger Akzente: "Sein und Schein" SEIN ODER NICHTSEIN USA 1942, 93 Min., FSK 12 Regie: Ernst Lubitsch	19.30 Uhr DER BRUTALIST	20.15 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
Mi., 19.3.	15.30 Uhr HELDIN	15.45 Uhr DER LEHRER, DER UNS DAS MEER VERSPRACH	17.30 Uhr Filmmittel kurzfristig unter www.filmforum.de oder Tel. 0203 - 3927125	18.00 Uhr HUNDSCHULDIG	20.00 Uhr 46. Duisburger Akzente: "Sein und Schein" DER LETZTE MANN – rekonstruierte Fassung DE 1924, 101 Min., FSK 0 Regie: F. W. Murnau Musikal. Begleitung: Richard Siedhoff, Stummfilmpianist	20.30 Uhr LIKE A COMPLETE UNKNOWN
Do., 20.3.	15.15 Uhr KÖLN 75 DE/PL/BE 2025, 112 Min., FSK 12 Regie: Ido Fluk	15.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE FR/BE 2024, 99 Min., FSK 12 Regie: Céline Sallette,	17.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	17.45 Uhr KÖLN 75	19.45 Uhr DAS LICHT DE 2024, 162 Min., FSK 12 Regie: Tom Tykwer	20.00 Uhr 46. Duisburger Akzente: "Sein und Schein" INCEPTION USA/GB 2010, 148 Min., FSK 12 Regie: Christopher Nolan
Fr., 21.3.	15.15 Uhr BOLERO FR/BE 2023, 121 Min., FSK 6 Regie: Anne Fontaine	15.30 Uhr KÖLN 75	17.45 Uhr BOLERO	18.00 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	20.15 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr KÖLN 75
Sa., 22.3.	15.15 Uhr KÖLN 75	15.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	17.45 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	18.00 Uhr BOLERO	20.00 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr KÖLN 75
So., 23.3.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino PADDINGTON IN PERU	15.15 Uhr KÖLN 75	17.45 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	18.00 Uhr BOLERO	20.00 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr KÖLN 75
Mo., 24.3. Kinotag	15.15 Uhr BOLERO	15.30 Uhr KÖLN 75	17.45 Uhr Le cinéma en français LA PLUS PRÉCIEUSE DES MARCHANDISES – DAS KOSTBARSTE ALLER GÜTER (OmU) FR 2024, 81 Min., FSK 12 Regie: Michel Hazanavicius Einführung: Wolfgang Schwarzer, Dt.-Franz. Gesellschaft	18.00 Uhr KÖLN 75	19.45 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE
Di., 25.3.	15.15 Uhr BOLERO	15.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	17.45 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	18.00 Uhr KÖLN 75	20.00 Uhr 46. Duisburger Akzente: "Sein und Schein" - Die Filmanalyse RASHOMON (OmU) JP 1950, 88 Min., FSK 16 Regie: Akira Kurosawa Zu Gast: Wolfgang M. Schmitt, Filmkritiker	20.15 Uhr DAS LICHT
Mi., 26.3.	15.15 Uhr KÖLN 75	15.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	17.45 Uhr KÖLN 75	18.00 Uhr BOLERO	20.15 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr Le cinéma en français LA PLUS PRÉCIEUSE DES MARCHANDISES – DAS KOSTBARSTE ALLER GÜTER (OmU)
Do., 27.3.	15.15 Uhr FÜR IMMER HIER BR 2024, 135 Min., FSK bitte erf. Regie: Walter Salles	15.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	17.45 Uhr KÖLN 75	18.00 Uhr 46. Duisburger Akzente: "Sein und Schein" NUR DIE SONNE WAR ZEUGE FR/IT 1960, 112 Min., FSK 16 Regie: René Clément	20.15 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr FÜR IMMER HIER
Fr., 28.3.	15.15 Uhr DAS LICHT	15.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	17.45 Uhr KÖLN 75	18.30 Uhr KÖNIGE DES SOMMERS FR 2024, 92 Min., FSK 12 Regie: Louise Courvoisier	20.15 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr FÜR IMMER HIER
Sa., 29.3.	15.15 Uhr DAS LICHT	15.30 Uhr KÖLN 75	17.45 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	18.30 Uhr KÖNIGE DES SOMMERS	20.00 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr FÜR IMMER HIER
So., 30.3.	15.00 Uhr Abenteuer Kinderkino TONY, SHELLY UND DAS MAGISCHE LICHT	15.15 Uhr DAS LICHT	18.00 Uhr KÖNIGE DES SOMMERS	18.15 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	20.00 Uhr DAS LICHT	20.30 Uhr KÖLN 75
Mo., 31.3. Kinotag	15.15 Uhr FÜR IMMER HIER	15.30 Uhr NIKI DE SAINT PHALLE	17.45 Uhr KÖLN 75	18.00 Uhr KÖNIGE DES SOMMERS	20.00 Uhr DAS LICHT	20.15 Uhr 46. Duisburger Akzente: "Sein und Schein" DIE TRUMAN-SHOW USA 1998, 99 Min., FSK 12 Regie: Peter Weir

Tickets unter www.filmforum.de

Veranstaltungen im März 2025



Elke Bludau – So leicht auf der Bühne – so schwer hinter den Kulissen. Tanz. – 27.03.



Betriebskostenabrechnung leicht gemacht – für Vermieter – 29.03.



Jonglieren lernen beim Jongliermeister – 01.03.

Gesellschaft, Politik, Geschichte

Die Zukunft des Internets: Der Satellitenmarkt
Vortrag von Dr. Franz Steltemeier
Mo, 10.03., 20:00-21:30 Uhr

Professionelle Pressearbeit
Seminar mit David Bieber
Sa, 29.03., 10:00-17:00 Uhr

Demokratie und Revolution – 1848/1849 als Aufbruch zur Freiheit
Vortrag von Dr. Norbert Fabian
Mo, 31.03., 20:00-21:30 Uhr

Kulturelle und Interkulturelle Bildung

Werde zu einem echten Künstler Ausdruckszeichen für Jugendliche
Workshop mit Elisaweta Shkel
Sa, 01.03., 13:30-17:30 Uhr
VHS FABRIK, Steinsche Gasse 32a, 25 €

Frau Reichardt macht weiter: Musik für die Ewigkeit zum Dritten
Lesung von Marliese Reichardt
Mi, 12.03., 18:00-19:30 Uhr

Finding your own Voice
Vortrag von Judy Rafat
Do, 13.03., 18:30-20:00 Uhr

So leicht auf der Bühne – so schwer hinter den Kulissen. Tanz.
Vortrag von Elke Bludau
Do, 27.03., 18:30-21:00 Uhr

Leonardo und Botticelli über Dante
Vortrag von Barbara de Mars
Mo, 31.03., 18:00-19:30 Uhr
online in der vhs.cloud

Persönlichkeitsbildung

Selbsterfahrungsfläche Natur
Workshop mit Elisaweta Shkel
Sa, 15.03., 11:00-15:00 Uhr
Treffpunkt: großer Spielplatz beim Neandertal-Museum, Talstr. 300, Mettmann, 30 €

Fotografie

Digitale Fotografie
Seminar mit Ralf Raßloff
Sa, 15.03., 10:00-17:00 Uhr
So, 16.03., 10:00-14:00 Uhr, 57 €

Beruf und Wirtschaft / IT

Word, Excel und Outlook – Bildungsurlaub
Workshop mit Helga Albrecht-Faßbender
Fr 4x, 07.-28.03., 09:00-16:00 Uhr, 184 €

Frauen gründen anders
Seminar mit Andrea Hermes
Mi, 12.03., 19:00-21:15 Uhr, 20 €

Info-Veranstaltung zur Mediationsausbildung
Veranstaltung mit Monique Ridder und Team
Di, 25.03., 18:30-20:00 Uhr, online

Mikrometeorite – Sternenstaub für jeden
Vortrag von Dipl.-Ing. Peter Gärtner
Di, 25.03., 20:00-21:30 Uhr

Betriebskostenabrechnung leicht gemacht – für Vermieter
Seminar mit Theo Esser
Sa, 29.03., 10:00-16:30 Uhr, 97 €

Gesundheit / Sport

Jonglieren lernen beim Jongliermeister (alle Altersgruppen)
Workshop mit Martin Bering
Sa, 01.03., 10:00-11:30 Uhr, 16 €

Nacken-Schulter-Kiefer: Loslassen und entspannen
Seminar mit Heike Marzinek
Sa, 22.03., 10:00-15:45 Uhr, 37 €

Hospiz- und Palliativversorgung
Vortrag von Ingrid Rehwinkel
Di, 25.03., 18:00-19:30 Uhr

"Abnehmen durch Nichtstun" – Informationsveranstaltung
Mit Patrick Paaßen
Do, 27.03., 20:00-21:30 Uhr

Sprachen

La France en diagonale – Un voyage à travers la France de l'Alsace au Pays basque
Digitale Bilderreise in leichtem Französisch
Vortrag von Ralf Petersen
Fr, 14.03., 18:00-19:30 Uhr

Oriana Fallaci Vortrag und Lesung auf Italienisch und Deutsch
Mit Grazia Cavallo-Müller, Wolfgang Schwarzer
Fr, 28.03., 18:30-20:00 Uhr

VHS der Stadt Duisburg
Steinsche Gasse 26
47051 Duisburg
Tel. 0203-283 2616

www.vhs-duisburg.de

Weitere Veranstaltungs-Informationen finden Sie im aktuellen VHS-Programm. Sie erhalten es in der Volkshochschule. Soweit nicht anders angegeben beträgt der Eintritt 5 € und die Veranstaltungen finden in der VHS, Steinsche Gasse 26, statt.

Bitte beachten:

Für jede Veranstaltung ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

Der Dauerbrenner: Münter & Kandinsky



Was man sehen kann: Die Liebe zwischen Gabriele Münter (Vanessa Loibl) und Wassily Kandinsky (Vladimir Burlakov) bringt ins Gespräch. Nach dem Film tauscht sich das Publikum regelmäßig lebhaft aus. Anfang des 20. Jahrhunderts waren sie Schülerin und Lehrer. Das Verhältnis ändert sich. Gemeinsam werden sie Teil der expressionistischen Künstlergruppe „Der Blaue Reiter“. Kandinsky (1866-1944) erwirbt Weltruhm. Gabriele Münter (1877-1962) malt im Schatten.

Doch auch ihre Kunst verdient es, gesehen zu werden. Das doppelte Biopic **MÜNTER & KANDINSKY** macht sie (endlich) sichtbar. Regisseur Marcus O. Rosenmüller zeichnet die Malerin als eigenständige, aber auch eigenwillige und eigensinnige Frau. Ihre Beziehung zu Kandinsky ist wie ihre Kunst: expressionistisch.

Auf Wunsch des Publikums erneut im Programm, und zwar am **3.3.** und **5.3.**, jeweils um **15:45 Uhr**.

Duisburger Jahrzehnte

Als die Stadt sich braun färbte

Kai Gottlob hat seiner Filmreihe *Duisburger Jahrzehnte* ein Zitat von William Faulkner vorangestellt: „Das Vergangene ist nicht tot, es ist nicht einmal vergangen.“ Es passt besonders gut zu den beiden Vorstellungen in diesem Monat. Die Zeitreise führt zurück in die Jahrzehnte, in denen sich Duisburg erst braun färbte und dann in Trümmer fiel.

Die 1930er Jahre

Es wurde tagelang gefeiert. Der Stadtteil Ruhrort schmückte sich 1937 für den 500. Geburtstag. Rheinhausen präsentierte sich 1934 als neue Stadt am Rhein und bekam auch ein eigenes Wappen. Im „Tannenhof“ in Wanheimerort gehen die Läden an den Fenstern auf. Ab 1935 hatten die Siedler hier in Eigenarbeit ihre Häuschen gebaut. Alsum war noch ein lebendiger Stadtteil. Duisburg war schön in den 1930er Jahren. Nein, auch während der Nazizeit wurde in

der Stadt nicht nur marschiert. Zeitreiseleiter Kai Gottlob nimmt sein Publikum mit in die 1930er Jahre. Das filmische Kaleidoskop erinnert zugleich daran, dass die Idylle trog. Man sieht es, wenn der braune Oberbürgermeister Kelter ins Rathaus einzieht und Adolf Hitler im Stadion spricht. Der Filmpianist Dominik Gerhard aus Essen gibt den Ton vor.

6.3., 18 Uhr
Eintritt: 12 Euro (ermäßigt 10 Euro)

Die 1940er Jahre

Wie die Stadt in Schutt und Asche fiel, wie Duisburg sein Gesicht verlor. In den Bombennächten des Zweiten Weltkriegs veränderte sich der Charakter der Innenstadt für immer. Beim schwersten Angriff, am 14. und 15. Oktober 1944, warfen über 2.000 Flugzeuge 9.000 Tonnen Bomben ab. 3.000 Menschen starben in einer Nacht und an einem Tag. Kai Gottlob wagt sich in diese Trümmerwüste der 1940er Jahre vor. Die

Zeitreise erinnert an den Einmarsch der Amerikaner. Im April 1945 bezogen sie Quartier im Duisburger Hof. Die historischen Filme führen an die Bruchkante zwischen dem alten Duisburg und dem Duisburg, das den Menschen heute vertraut ist. Der Filmpianist Dominik Gerhard gibt den Ton vor.

13.3., 18 Uhr
Eintritt: 12 Euro (ermäßigt 10 Euro)

Sneak-Preview! Lass dich überraschen!

Am ersten Dienstag im Monat wird es spannend. Die **Sneak Preview** bringt einen Film, der eigentlich noch gar nicht in den Kinos ist, auf die Leinwand. Welcher Film im März seine Vorpremiere feiert, wird natürlich nicht verraten. Der Überraschungseffekt ist Teil des Spaßes. Was verraten werden darf: Es handelt sich immer um einen attraktiven Hit aus dem Arthouse-Bereich. Die Filme kommen immer in einer deutsch-synchronisierten Fassung auf die Leinwand. Schließlich: Wir zeigen die Preview zum „Schnupper-Preis“ von 6,50 Euro am **4.3., 20:30 Uhr**.

Wortmanns Wortspiel am Nachmittag:

Der Spitzname

Thomas (Florian David Fitz) und Anna (Janina Uhse) haben ihr Kind nun doch nicht Adolf genannt. Dorothea (Iris Berben) hat dafür ihren Pflegesohn René (Justus von Dohnányi) geheiratet. Jetzt wollen Thomas und Anna heiraten. Also haben sie die Familie in die Tiroler Alpen eingeladen. Thomas' Schwester Elisabeth (Caroline Peters) und ihr Mann Stephan (Christoph Maria Herbst) werden ebenfalls angeschleppt – buchstäblich übrigens. Der Literaturprofessor hat gerade einen Karriereknick. Er hat kündigungswürdig das I-Wort (indigene Bewohner Nordamerikas in kurz) benutzt. Nicht genug des Ärgers: Die Teenager Cajus (Jona Volkmann) und seine

Schwester Antigone (Kya-Celina Barucki) liefern so etwas frei Ferienhaus. Nach **DER VORNAME** und **DER NACHNAME** ist Sönke Wortmanns Starensemble tatsächlich irgendwie zur Familie geworden. Christoph Maria Herbst macht sich gewohnt unbeliebt. Iris Berben trägt nichts drunter. Das Streitlustspiel **DER SPITZNAME** versetzt den Themen, die die bidersinnige Gesellschaft umtreiben, den dritten Streich. Claudius Pläging sammelte für sein Drehbuch alles, was Gutbürger*innen beschäftigt.

Vom **6.3.** bis **18.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programmschema im Innenteil.

Ziemlich beste Brüder:

Die leisen und die großen Töne



Der Stardirigent Thibaut (Benjamin Lavernhe) fällt am Pult in Ohnmacht. Diagnose: Leukämie. Nur eine Knochenmarkspende kann ihm helfen. Seine Schwester Regisseur Emmanuel Courcol (**EIN TRIUMPH**) unterläuft jedoch in seinem warmherzigen Drama **DIE LEISEN UND DIE GROSSEN TÖNE** mit einiger Hingabe die Erwartungen. Immer neue Wendungen stellen sich ein. Der berührende Publikumshit meidet Klischees, behält seine Ecken und Kanten und feiert Ravels Bolero. Querverweis: Das Biopic zum Stück ist in diesem Monat im Programm.

will bei einem Festival auftreten und braucht gerade einen fähigen Dirigenten. Da denkt man sich: Klar, wie es weitergeht. Regisseur Emmanuel Courcol (**EIN TRIUMPH**) unterläuft jedoch in seinem warmherzigen Drama **DIE LEISEN UND DIE GROSSEN TÖNE** mit einiger Hingabe die Erwartungen. Immer neue Wendungen stellen sich ein. Der berührende Publikumshit meidet Klischees, behält seine Ecken und Kanten und feiert Ravels Bolero. Querverweis: Das Biopic zum Stück ist in diesem Monat im Programm.

Am **7.3., 10.3., 12.3.**, jeweils um **15:45 Uhr**.

THEATERTREFFEN

15. März bis 03. April 2025

im Rahmen der 46. Duisburger Akzente

SEIN UND SCHEIN



KÖNIG LEAR

Thalia Theater Hamburg

DIE WUT, DIE BLEIBT

Schauspiel Hannover

DER DIENER ZWEIER HERREN

ALL DAS SCHÖNE

Schauspiel Dresden

MEGAZORN3 – DAS EGOISTISCHE

MEGAENDE VON ALLES

Anton Pleva

DER KISSENMANN **Premiere**

EVENT

Schauspiel Duisburg

GOLDSTEIN –

EIN PHANTASTISCHES LEBEN

Lesung

Karten: 0203 | 283 62 100 | www.theater-duisburg.de

gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



SCHAU
SPIEL
DUISBURG

DUISBURGER
AKZENTE

DUISBURG
am Rhein

filmjournal

Das Filmprogramm der 46. Duisburger Akzente

Das Sein des Kinos ist der Schein

Das Thema der 46. Duisburger Akzente „Sein und Schein“ beschreibt die Essenz des Kinos. Der Schein ist das Sein des Films. Gefühle wie Angst, Trauer oder Freude entstehen erst, wenn sich die Illusion auf der Leinwand in eine eigene Wirklichkeit verwandelt. Das Filmprogramm zum Kulturfest reflektiert über Vision und Wirklichkeit, Realität und Täuschung.

CACHÉ

Vorweg: Michael Hanekes Meisterwerk **CACHÉ** aus dem Jahr 2005 war lange nicht mehr auf der großen Leinwand zu sehen. Das Psychodrama spielt mit Bildern und Sehgewohnheiten. Alles Gesehene gilt es ebenso infrage zu stellen wie die Gesellschaft, die solche Szenen als glaubwürdig erscheinen lässt. Michael Haneke will verstören. Die Bedrohung schleicht sich dabei unspektakulär, aber extrem wirksam ein. Der Fernsehjournalist Georges Laurent (Daniel Auteuil) bekommt Videos mit Alltagsaufnahmen geschickt – anonym,

ohne dass eine Absicht erkennbar wird. Als Begleitschreiben liegt ein kindliches Bild bei. Die Botschaften zersetzen unspektakulär, aber extrem wirksam die Beziehung zwischen Laurent und seiner Frau Anne (Juliette Binoche).

Einführung: Wolfgang Schwarzer,

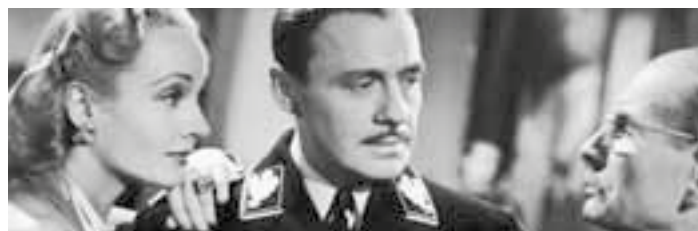
Dt.-Franz. Gesellschaft

17.3., 18 Uhr

Wir zeigen den Film mit freundlicher Unterstützung der Bavaria Media GmbH.

■ BAVARIA MEDIA

SEIN ODER NICHTSEIN



Sein oder Schein? Das ist hier die Frage. Ernst Lubitschs Komödie **SEIN ODER NICHTSEIN** aus dem Jahr 1942 treibt das Verwechslungsspiel auf die satirische Spitze. Lubitsch benutzte bei seiner Verbeugung vor dem Theater alle Tugenden, denen der Film seinen Sitz im Leben der Kunst verdankt. Lubitsch verwischt mit leichter Hand den Trennungsstrich zwischen Bühne und Leben, Spiel und Ernst. Worum geht's? Ein Warschauer Theater muss nach dem Ein-

marsch der Nazis in Polen schließen. Das Ensemble wird keineswegs „arbeitslos“. Mit den Mitteln ihres Fachs leisten die Schauspieler irrwitzigen Widerstand. Ein Kollaborateur muss verschwinden. Um jeden Preis! Selbst wenn ein (falscher) Hitler unvermittelt auf Seiten der Polen steht. Lubitschs Film entstand, bevor für Polen die Frage nach Sein oder Nichtsein entschieden war.

18.3., 18 Uhr

DER LETZTE MANN – rekonstruierte Fassung

Kurz zur Handlung des stummen Dramas **DER LETZTE MANN**, gedreht von Friedrich Wilhelm Murnau, das 1924 erstmals das Projektorlicht erblickte: Ein alternder Hotelpartier (Emil Jannings) wird zum Toilettenmann degradiert, spielt aber, um seine Würde zu wahren, für seine Familie die alte Rolle weiter. Nun zu den Specials der Akzente-Aufführung: Der renommierte Stummfilmkünstler Richard Siedhoff aus Weimar hat 2018 eine Orchesterbegleitung

für **DER LETZTE MANN** komponiert. Deren Konzept und die Motive daraus bilden die Grundlage für das Stummfilmkonzert während der Akzente. Im Anschluss an die Vorführung beleuchtet der Leiter des filmforums, Michael Beckmann, die cineastische Bedeutung des Mehr-Schein-als-Sein-Dramas in seiner rekonstruierten Fassung.

19.3., 20 Uhr / 12 € (erm. 10 €)

Aus dem Bestand der Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung (www.murnau-stiftung.de) in Wiesbaden.

www.filmforum.de

INCEPTION

Christopher Nolans (OPPENHEIMER) Science-Fiction-Film **INCEPTION** aus dem Jahr 2010 entfacht einen Bildersturm. Ein ganzer Straßenzug in Paris klappt auf. Eine



Trümmerstadt bröckelt ins Meer. Nolans Szenen schlagen in den Bann, die Illusion auf der Leinwand wird zur Wirklichkeit für die Zuschauenden. Die Form entspricht dem Inhalt. Denn in **INCEPTION** wird mitunter ununterscheidbar: Was ist echt, was nur geträumt? Leonardo DiCaprio bewegt sich mitunter auf fünf Schein-Ebenen mit schlafwandlerischer Sicherheit. Der Oscarpreisträger spielt den Geheimnisdieb Dom-nick Cobb. Sein Trick: Er liest sich nachts in das Unterbewusstsein anderer Menschen ein. Ein dubioser Geschäftsmann, Saito (Ken Watanabe), beauftragt Cobb, sich in einen Traum einzuschleichen und dort eine Idee zu implantieren. Das kann sich lohnen – vor allem für Saito.

20.3., 20 Uhr

RASHOMON – restaurierte Fassung

Wolfgang M. Schmitt hat sich in den vergangenen Jahren einen Namen als You-Tuber, Podcaster, Zeitungsautor, Gesellschaftskritiker und Publizist gemacht. Vor allem das seit 2011 etablierte Format „Die Filmanalyse“ bildet die Säule seines Erfolges. Für die Duisburger Akzente verlässt der Kritiker den Sessel vor der Bücherwand seines Aufnahmestudios zugunsten eines Platzes auf der Bühne vor der Leinwand des filmforum. Im Anschluss an die Vorstellung

unterzieht Schmitt den japanischen Filmklassikers **RASHOMON** des Regisseurs Akira Kurosawa einer Offline-Filmanalyse. Der Meilenstein der Filmgeschichte, der 1950 in die Kinos kam, beleuchtet eine Vergewaltigung und einen Mord aus drei Perspektiven. Jede ist stimmig und doch widersprechen sie sich gegenseitig. Jede und jeder hat seine eigene Wahrheit.

25.3., 20 Uhr, Filmanalyse mit Wolfgang M. Schmitt

NUR DIE SONNE WAR ZEUGE

Patricia Highsmiths Held, der talentierte Tom Ripley (Alain Delon), verliebt sich an der italienischen Mittelmeerküste ins süße Leben der Schönen und Reichen. Damit der Sommer nie zu Ende geht, tötet er den Millionärssohn Philippe (Maurice Ronet) und nimmt dessen Identität an. Es bleibt nicht bei dem einen Mord – und auch nicht bei dem einen Rollentausch. René Clément verfilmte 1960 den moralfreien Krimi der

Bestsellerautorin und feierte einen Welt-erfolg. Der Regisseur und sein Kameramann Henri Decaë spielen auf ihre Art mit Sein und Schein: Mord und Betrug überstrahlen die postkartenschönen Mittelmeer-Aufnahmen. Alain Delon, der im vergangenen Sommer verstorben ist, gelang mit seinem bösen Beau mit öligem Haar der schauspielerische Durchbruch.

27.3., 18 Uhr

DIE TRUMAN SHOW

Der ehrliche Truman (Jim Carrey) ist gefangen in einer Scheinwelt. Deren Grenzen und Mauern ahnt der nette Mann von nebenan nicht einmal. Er ist der unfreiwillige Held einer Real-Soap, die Tag für Tag im Fernsehen läuft. Trumans Leben wird heimlich verfilmt – aber auch heimlich bestimmt. Seine Ehefrau (Laura Linney), seine Freunde, seine Arbeitskollegen – sie

alle spielen nach Drehbuch ihre Rollen, inklusive Product Placement. Truman schöpft keinen Verdacht, bis ein Scheinwerfer vom wolkenlos blauen Himmel fällt. Vor 25 Jahren nahm Peter Weirs kluge Mediensatire **THE TRUMAN SHOW** den Begriff des Reality-TV bereits vorweg.

31.3., 20.15 Uhr

Weitere Filme des Akzente-Programms im April:

VERTIGO, 1.4., 20.15 Uhr und **DONNIE DARKO, 3.4., 20.15 Uhr**

5. Kammerkonzert

Female Voices United

Auf den Spuren kurdischer, iranischer und türkischer Klänge sowie Musik aus Syrien und Afghanistan

Sonntag, 23. März 2025, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Sakina Teyna, Basma Jabr, Merve Akyıldız,
Simin Tander, Golnar Shahyar Gesang
Inner Unity Ensemble
Mahan Mirarab Gitarre und Musikalische Leitung
Yalda Yazdani Künstlerische Leitung
Koray B. Sari Bağlama, Community-Musician

Duisburger
Philharmoniker

Foto: Sascha Oesler

Tickets 10 19 25 €
Ermäßigung, auch im Abo erhältlich
Tel.: 0203 283 62 100
www.duisburger-philharmoniker.de

Gefördert durch die
Die Bezirke des Ruhrgebiets
für Kultur und Medien

Partner



www.trailer-ruhr.de/newsletter



Kostenlos abonnieren!

Golden Globe fürs beste Drehbuch: **Konklave**

Der Papst ist tot. Kardinal Lawrence (Ralph Fiennes) soll die Wahl seines Nachfolgers leiten. Aus aller Welt reisen die „Wahlmänner in Rot“ zum Konklave nach Rom. Schnell kristallisiert sich die Kandidatenwahl heraus: Der fortschrittliche Kardinal Bellini (Stanley Tucci) konkurriert mit dem Nigerianer Adeyemi (Lucian Msamati) und dem erzkonservativen Italiener Tedesco (Sergio Castellitto). In letzter Minute kommt noch der hochwürdige Benitez (Carlos Diez) aus Mexiko, der in Kabul gewirkt hat, zum Konklave. Er hat eine eigene Vorstellung davon, wer der Beste für den Posten des bekanntesten Mannes der Welt sein könnte. Regisseur Edward Berger (IM WESTEN NICHTS NEUES) erkundet

einen Schützengraben ganz anderer Art. In seinem Intrigenspiel **KONKLAVE** nach Robert Harris' gleichnamigem Bestseller wird ganz unehrwürdig mit mehr oder weniger subtilen Mitteln gekämpft, bis weißer Rauch aufsteigt. Volker Bertelmanns Soundtrack verleiht dem Machtspiel den Charakter eines Kirchen-Thrillers. Peter Straughan schrieb ein kluges und kundiges Drehbuch und erhielt dafür den Golden Globe. Oscar-Preisträger Berger wird in diesem Jahr wieder nach Los Angeles reisen. Sein Wahlkampf ist für acht Oscars nominiert.

Vom **7.3.** bis **12.3.**, die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem Programm-schemata im Innenteil.

Preview zum Weltfrauentag: *Die deutsche Diva*

Ich will alles. Hildegard Knef

Es regnete für Hildegard Knef (1925-2002) rote Rosen. Sie hatten Dornen. Die deutsche Diva sagte einmal über sich: „Ich habe eigentlich nie eine Mittellage gehabt, entweder großen Erfolg oder bedeutenden Misserfolg.“ 1946 spielte sie in dem ersten deutschen Nachkriegsfilm *DIE MÖRDER SIND UNTER UNS*. Vier Jahre später war sie wegen einer ultrakurzen Nacktszene für die katholische Kirche *DIE SÜNDERIN*. Am Broadway feierte sie Erfolge. Als Chansonsängerin war sie eine Ikone. Ihre Autobiografie „Der geschenkte Gaul“ wurde zum Bestseller. Malerin war sie ebenfalls. Vor die Wahl gestellt, ob sie alles oder nichts wolle, wählte Hildegard Knef: **ICH WILL ALLES**. Diese Selbstbeschreibung formuliert den Titel von Luzia Schmidts Filmporträt. Archivmaterial aus sechs Jahrzehnten und Interviewmitschnitte setzen sich zu einem vielschichtigen Bild einer

Ausnahmekünstlerin zusammen. Nina Kunzendorf spricht die Zitate aus den Texten von Hildegard Knef. Ihre Tochter Christina Palastanga und ihr Lebensgefährte Paul von Schell ergänzen das Porträt mit ihren persönlichen Erinnerungen an eine Frau im gleißenden Bühnenlicht. Hildegard Knef wäre am 28. Mai 100 Jahre alt geworden.



Die Dokumentation zeigen wir als *Preview* aus Anlass des Internationalen Frauentags, am **8.3., 15:30 Uhr**.

Duisburg im Bilde: *Skandal um Madame Tomasini*

Frauen an der Ruhr

Drei Tage nach Weihnachten war es 1967 um den Frieden geschehen. Der WDR strahlte die 48-minütige Dokumentation **FRAUEN AN DER RUHR** aus. Filmemacher Ernst-Ludwig Freisewinkel beschrieb eine Kranführerin, eine Frau bei der Telefonseelsorge, eine Pastorin und eine Putzfrau. Eine Binnenschifferin war ebenfalls zu sehen: Ruth von der Manger, die Ehefrau des Tegtmeiers, und die Wahrsagerin Madame Tomasini, eine Institution auf der Cranger Kirmes. Freisewinkel drehte ohne Scheuklappen, dafür zuweilen mit versteckter Kamera. Was er nicht filmte: das Ruhrpott-Idyll der „hübschen Mädchen“

zwischen Dortmund und Duisburg. Es hagelte Proteste. Der WDR musste sich für das scheinbar verzerrte Bild rechtfertigen. Aber bediente der Regisseur wirklich nur das andere Zerrbild von der „botten Kohlenpottfrau“? Wie auch immer, das Wiedersehen in der Reihe *Duisburg im Bilde* verspricht nostalgische Schauwerte. Es erinnert daran, wie lange schon Frauen darum kämpfen, wirklich gesehen zu werden. Wie immer bei diesem Format in Zusammenarbeit mit der Duisburger Filmwoche schließt sich an die Projektion ein *Filmgespräch* an, und zwar am **11.3., 20:30 Uhr**.

Drag-Queen im Thawb: *Layla*

Auf einer Londoner Firmenparty im schönen Pride-Monat zieht Dragqueen Layla (Bilal Hasna) eine Show ab. Da fließt Fleischsauce – und das nicht auf einen Teller. Marketing-Direktor Max (Louis Groatorex), ein Mann, der Rollkragen liebt, ist fasziniert von der non-binären Layla. Sie werden nicht gleich ein Paar. Irgendwann jedoch landen Max und die Palästinenserin Layla im Bett. Der Beginn einer wechselwarmen Beziehung. Denn Max ist mal heiß, mal kalt. Layla, die ihre Familie unter dem Namen Latif kennt, tauscht die bunten Klamotten gegen konservativere Outfits – für Max oder weil sie sich neu erfindet? Irgendwann sagt ihr Liebhaber: „Ich liebe dich so, wie du bist.“ Sie antwortet: „Aber wen davon?“ Amrou Al-Kadhi ist vieles:

Autor, Schauspieler und Drag-Performer. Und jetzt ist er auch Regisseur. Mit dem queeren Drama **LAYLA** gab er sein Debüt. Bilal Hasna (*EXTRAORDINARY*) ist vor allem eins: umwerfend. Der Brit mit palästinensischen Wurzeln spielt den vielschichtigen Charakter mit einzigartiger Präsenz. Bunte Kleider stehen ihm so gut wie der reinweiße Thawb, das traditionelle Oberkleid seiner Kultur. In der Reihe *Queerfilmnacht* am

17.3., 20:30 Uhr (0mU)



Le cinéma en français: *Hazanavicius' Märchen*

La plus précieuse des marchandises

Eine Frau wirft eine ihrer beiden Zwillingstochter aus dem fahrenden Zug in einen hoch verschneiten polnischen Wald. Welche „herzlose“ Mutter tut denn so etwas? Eine, die mit ihrem Mann und ihren Kindern während des Zweiten Weltkriegs aus Frankreich nach Auschwitz deportiert wird. Das Mädchen wird gefunden – von einer armen Holzfällerin. Sie zieht es auf, auch wenn ihr Mann von diesen Menschen als „Herzlose“ spricht. Bald zeigt sich, dass das Mädchen durchaus ein Herz hat – und der grobschlächtige Stiefvater ebenfalls. Oscarpreisträger Michel Hazanavicius hat Jean-Claude Grumbergs preisgekröntes Jugendbuch **LA PLUS PRÉCIEUSE DES**

MARCHANDISES (DAS KOSTBARSTE ALLER GÜTER) auf märchenhafte Weise verfilmt. Der Franzose wählte passend das Genre des klassischen Animationsfilms. Doch es ist kein Geheimnis: Auch Märchen kennen Angst und Schrecken. Die Originalfassung lohnt sich allein deshalb, weil der 2022 verstorbene Jean-Louis Trintignant den Erzähler spricht.

In der Reihe *Le cinéma en français* mit einer Einführung von Chevalier Wolfgang Schwarzer, Deutsch-Französische Gesellschaft am

24.3., 17:45 Uhr. Weitere Aufführung am **26.3., 20:30 Uhr (0mU)**.

Vorhang auf. Film ab.
Der „filmforum Kinotipp“ mit Lars Schneider

mittwochs
18:15 Uhr

STUDIO 47

Livestream unter www.studio47.de

VON BONG JOON HO, DEM REGISSEUR VON PARASITE



ZU STERBEN
IST SEIN ALLTAG

ROBERT PATTINSON
MICKEY 17

NAOMI ACKIE STEVEN YEUN MIT TONI COLLETTE UND MARK RUFFALO

WARNER BROS. PICTURES PRESENTS

A PLAN B ENTERTAINMENT PRODUCTION AN OFFSCREEN PRODUCTION/A KATE STREET PICTURE COMPANY PRODUCTION A FILM BY BONG JOON HO "MICKEY 17"
ROBERT PATTINSON NAOMI ACKIE STEVEN YEUN WITH TONI COLLETTE AND MARK RUFFALO COSTUME DESIGNER CATHERINE GEORGE VISUAL EFFECTS SUPERVISOR DAN GLASS MUSIC BY JUNG JAEIL
EDITED BY YANG JINMO, A.C.E. PRODUCTION DESIGNER FIONA CROMBIE DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY DARIUS KHONDJI, A.F.C., A.S.C. EXECUTIVE PRODUCERS BRAD PITT JESSE EHRMAN PETER DODD MARIANNE JENKINS
BASED ON THE NOVEL "MICKEY 17" BY EDWARD ASHTON PRODUCED BY DEDE GARDNER, P.G.A. JEREMY KLEINER, P.G.A. BONG JOON HO, P.G.A. DOOHO CHOI, P.G.A. WRITTEN AND DIRECTED BY BONG JOON HO

PLAN B KATE STREET PICTURE COMPANY

AB 6. MÄRZ NUR IM KINO

Soundtrack Album on WATERTOWER

WARNER BROS. PICTURES

8 OSCAR®
NOMINIERUNGEN

— UNTER ANDEREM —

BESTER FILM

BESTER HAUPTDARSTELLER - BESTE REGIE

„**TIMOTHÉE CHALAMET**
IST EINE OFFENBARUNG
ALS **BOB DYLAN**“

VARIETY

VOM REGISSEUR VON **WALK THE LINE**

LIKE A COMPLETE UNKNOWN

SEARCHLIGHT
PICTURES

AB 27. FEBRUAR
IM KINO